

2117

HOMILIE AM CHRISTFEST

Hebr. 1, 1-12; Joh. 1,1-14

Aus Past. Mitt. 1865

HOMILIE
AM CHRISTFEST

HEBR. 1, 1-12
JOH. 1,1-14

AUS PAST. MITT. 1865

Wie trüb und öde wäre diese winterliche Zeit, da wir am tiefsten Punkte des Jahres angelangt sind, die Finsternis ihre weiteste Herrschaft über den Tag ausübt und Eiseskälte uns schauern macht, wenn nicht gerade über diese Zeit das heilige Weihnachtsfest einen so wunderbaren Glanz verbreitete und trotz des Widerspruches der Natur sie in eine Freudenzeit für jung und alt verwandelte. Doch ist, was in der Natur vorgeht, nur ein Bild und Gleichnis von dem, was im geistlichen Gebiete für alle Zeiten geschah, als das Ereignis eintrat, dessen Gedächtnisfeier wir heute begehen.

Ja, als die Dunkelheit der Welt am größten geworden war, die Strahlen des Lichtes, das am Anfange alle Menschen erleuchtet hatte, bei Heiden und selbst bei Juden sich immer mehr zurückgezogen hatten und eine eisige Kälte des Zweifels und des Unglaubens in die Herzen eingedrungen war, da gerade brach das Licht der Welt hervor, da ging ein neuer Gnadenglanz Gottes auf, es wurde dieses Kind geboren, „ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis des Volkes Israel“.

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll“, rief der Engel den Hirten zu, und in den Himmelshöhen war es lebendig, die Engel sangen Gottes Lob für die Gnade, die den Menschen war zuteil geworden.

Doch war dazumal diese Freude auf Erden noch wenig verstanden. Verwundert noch mehr, als dass sie es schon hätten fassen können, hörten die Hirten es an und vernahmen es die, welchen sie es verkündigten. Aber dennoch war die Freude angegangen, die Finsternis der Welt war durchbrochen durch dieses Licht, und es hat sich verbreitet von Volk zu Volk und von Geschlecht zu Geschlecht, und heute feiern wir mit Freuden dieses Fest und singen mit den Engeln: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!“ Und wir verstehen, warum wir es singen und weshalb wir uns freuen, wenn auch das, was geschah, noch heute alles Verstehen übertrifft.

Ja, kündlich groß ist das gottselige Geheimnis, Gott geoffenbaret im Fleisch. Ein Geheimnis, offenbart und doch ein Geheimnis. Ein Geheimnis, erschienen den Engeln, gepredigt den Völkern, geglaubt von der Welt, und doch, welcher Mund kann es aussprechen, welcher Verstand kann es ausdenken, was darin liegt: Gott geoffenbaret im Fleisch. Es wird uns unbegreiflich

und unaussprechlich und darum anbetungswürdig bleiben in alle Ewigkeit.

Aber es ist ein seliges Geheimnis, wie es unserer Natur und dem tiefsten Bedürfnis unsers Herzens entspricht, Gott zu sehen und Gott nahen zu können. Niemand kann Gott sehen, wie Er ist; Er wohnt in einem Lichte, zu dem niemand kommen kann (1. Tim. 6, 16); darum ist Er uns nahe gekommen, indem Gottes Sohn Mensch wurde.

Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichnis machen, gebot der Alte Bund, und doch schien das menschliche Herz dies Gebot kaum ertragen zu können; nicht nur im Heidentum, auch im Judentum regte sich der fast unwiderstehliche Trieb, Gott in irgendeinem Bilde schauen zu dürfen. Nun ist uns Gott erschienen und nahe gekommen in einem Bilde; Er, der die Menschen nach Seinem Bilde erschaffen hat, erschien im Bilde eines Menschen, so dass Menschen Gott hören, Gott sehen, Gott betasten konnten, so dass Menschen konnten an der Brust ihres Gottes liegen. „Was wir gesehen, was wir gehöret, was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens, das verkündigen wir euch.“ „Gott geoffenbaret im Fleisch.“

Wohl heißt es von Ihm jetzt: „aufgenommen in die Herrlichkeit.“ Aber auch noch in der Herrlichkeit ist Er

Mensch. Die Herrlichkeit Gottes wird uns entgegentreten in menschlicher Gestalt; in dem Bilde eines Menschen werden wir den sehen, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden; das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, das Wort des ewigen Vaters wird uns als Mensch erscheinen. Es ist ein großes Geheimnis.

Aber der Apostel braucht dies Wort noch an einer anderen Stelle; er sagt: „Das Geheimnis ist groß, ich sage aber von Christus und Seiner Gemeinde.“ (Epheser 8, 32) Ja, auch dies Geheimnis ist groß, aber es ist kein anderes Geheimnis, es ist nur die Entfaltung des Geheimnisses: Gott geoffenbaret im Fleisch - Christus und die Gemeinde: Menschen, dem Bilde Christi ähnlich geworden, nicht geboren nach dem Willen des Fleisches, sondern durch eine wunderbare Geburt von Gott aus Wasser und Geist, Menschen, teilhaftig geworden der göttlichen Natur.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude.“ Als die Engel dies sprachen, ahneten sie selbst wohl kaum, was in diesem Kinde wie in einem Keime von unendlicher Entfaltung beschlossen war; es gelüstete sie hineinzuschauen, und sie lernten fort und fort an der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes.

Aber was wird geschehen, welche Freude, wenn erfüllt sein wird auch an der Gemeinde das Wort: „aufge-

nommen in die Herrlichkeit“, wenn das Geheimnis der Gottseligkeit wird vollendet werden und zur vollkommenen Offenbarung kommen. Ja, was wird das für Freude sein!

Wir feiern jetzt das Fest, indem wir rückwärts blicken und jener großen Wundertat des Anfangs gedenken, da Er geboren ward, Gott im Fleische erschien - und zugleich, indem wir vorwärts schauen auf das Ziel und Ende, wenn Er sich wieder offenbaren wird mit Seiner Gemeinde in Herrlichkeit. Nur wenn wir Anfang und Ende zusammenfassen, dann strömt der volle Strom des Lebens durch uns hindurch, dann hat dies Fest Bedeutung, dann hat es Freude, dann verbreitet es seinen Himmelsglanz über uns, eine Freude, die nichts uns rauben, einen Glanz, den nichts uns verdunkeln kann.

Lasset diese Festfreude durch unsere Herzen gehen, lasst uns die Engelchöre hören, sie freuten sich und sangen Gottes Ehre, als dies Geheimnis sich ihnen kundtat, und doch ward nicht ihnen, sondern uns dies Kind geboren; wie groß soll unsere Freude sein, wie hoch soll unser Preis Gottes aufsteigen, da das Geheimnis uns zuteil geworden und Gott geoffenbaret ist in unserm Fleisch. Darum Ihm, dem Einen und lebendigen Gotte, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste sei in der Kirche alle Ehre, Preis und Anbe-

tung, wie es war im Anfang, jetzt ist und sein wird von
Ewigkeit zu Ewigkeit.